



forum

Onomatopoesie

Kunst am Beton-Bau in der Europäischen Schule München

Kunst gehört zu jedem schulischen Lehrplan, wird aber zugleich in seiner Inszenierung am Gebäude zum relevanten Stilelement der Gestaltung des Bauwerks und umgibt den Alltag mit anregendem Inhalt. Im Rahmen der Erstellung des Erweiterungsbaus der Europäischen Schule München (Architektur von léonwohlhage) und des Wettbewerbs „Kunst am Bau“ konnte die Künstlergruppe STOEB0 mit Cisca Bogman und Oliver Störmer die Gestaltung der Pausenhalle und der Treppenhäuser unter 111 Einreichungen mit dem ersten Preis für sich entscheiden. Pünktlich zum neuen Schuljahr und dem Bezug des Gebäudes empfing auf den Sichtbetonwänden das Kunstwerk „Onomatopoesie“ der beiden Künstler Schüler, Lehrer und Eltern.

STOEB0

gähnen



Treppe 2
2. Etage

for a fox



Treppe 2
1. Etage

bokeh



xapp



In den Treppenhäusern erleben die Kinder auf Sichtbeton gemalte Tierwelten.

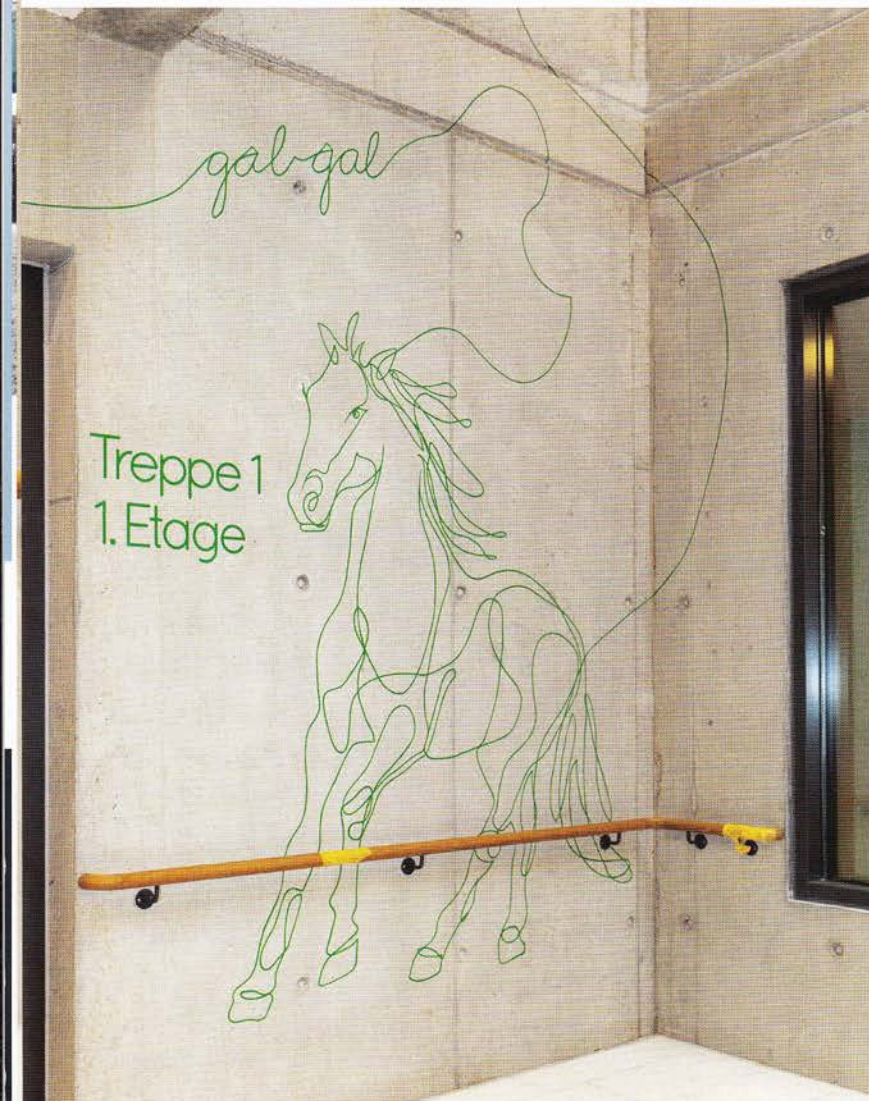
Photos: PSS Interservice AG

Linienführung mit leichtem Duktus auf nachträglich vergütetem Beton

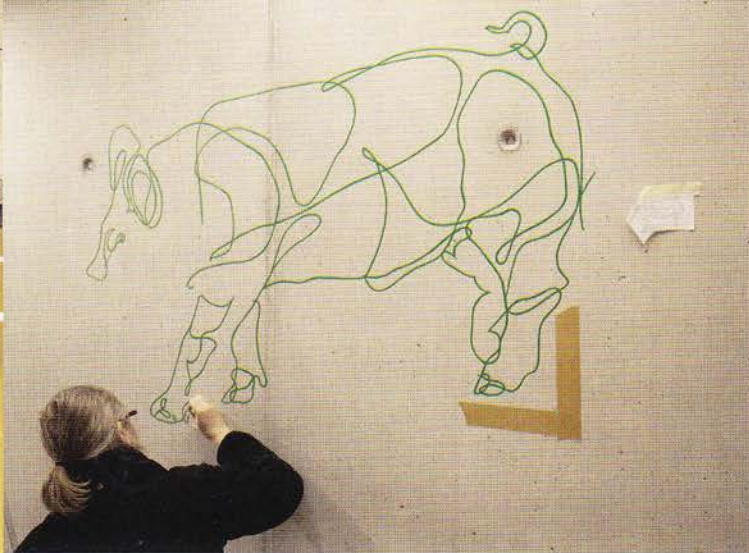
Eine einzige, ununterbrochene Linie führt durch die fünf Treppenhäuser und die Pausenhalle. Sie schafft eine dynamische Einheit mit dem Bau selbst, und die Schülerinnen und Schülern werden mit spielerischer Leichtigkeit im täglichen Dialog zur Kunst hingeführt. So entwickeln diese ihr ganz eigenes Gespür dafür und erleben Inspiration und Auseinandersetzung mit dem Werk – die Sinne werden durch spielerische Leichtigkeit angeregt. Eindrucksvoll zieht sich die von Hand gemalte Linie durch das Gebäude, wechselnd in Farbe und Themenbereich, jeweils mündend in diversen Tierabbildungen und Onomatopoeitika (lautmalerische Worte und Ausdrücke, die den Klang eines Ereignisses mimetisch wiedergeben). So steht das Kunstarrangement ausdrucksvoll mit seiner Tonmalerei für Begegnung, Sprache und Kommunikation. Die Strichlinienzeichnungen und die mäandernde Linienführung verlaufen in einer Leichtigkeit, erschaffen die Tierfiguren mit deren Lautmalereien, um dann in einem Farbwechsel in dem nächsten Treppenhaus eine weitere Tierwelt zu kreieren. Die Strichstärke variiert zwischen sechs, zwölf und 15 Millimetern. Cisca Bogman und Oliver Störmer trugen dazu eine hochwertige Künstler-Acrylfarbe mit höchster Pigmentierung auf. Die Sichtbetonwände werden zur Leinwand, und die farbige Linie wird zum festen verbundenen Bestandteil des Bauwerks. Für den dauerhaften Erhalt des raumgreifenden Kunstwerks wurden die Untergründe aus mineralischem, saugfähigem Sichtbeton mit der faceal-Technologie oleo- und hydrophob imprägnierend vergütet. Diese verbindet sich wie die Strichzeichnung selbst dauerhaft mit dem Untergrund. Da die faceal Oleo HD Hochleistungs Imprägnierung weder die Strichlinienfarbe noch den Untergrund optisch veränderte und darüber hinaus noch die schützenden Eigenschaften gegen typische öl- und wasserbasierte Verschmutzungen innerhalb eines Schulgebäudes wie Fußabdrücke, Abfingern, Getränkespritzer hat, war diese die von den Künstlern favorisierte Oberflächenveredelung. Denn der Schutz ist optisch nicht wahrnehmbar und obendrein resistent gegen mechanische Belastungen, wie sie an einer stark frequentierten Schule, in Treppenhaus und Pausenraum, geradezu vorprogrammiert sind.

Details zum Kunstwerk

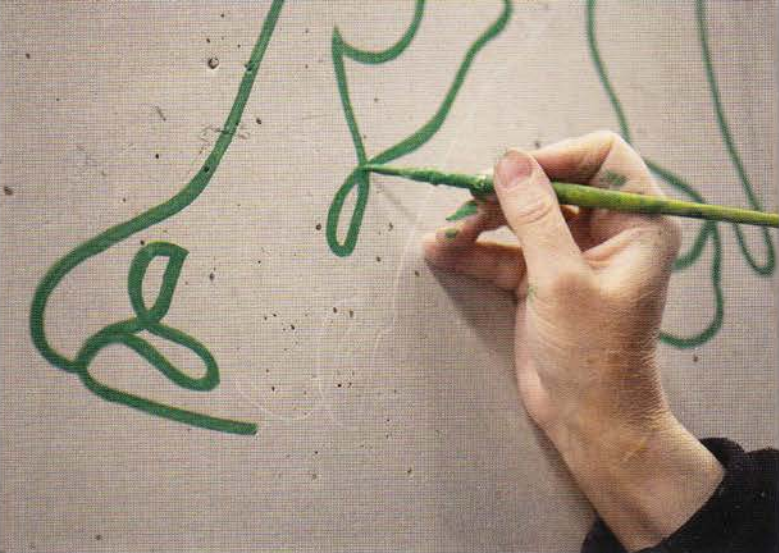
Der Standort des Kunstwerks „Onomatopoesie“ befindet sich im Teilbereich B und erstreckt sich über die Wände der Pausenhalle und der fünf Treppenhäuser. Es besteht aus einer ein-







Photos: (2) D. Störmer, VC Bildkunst (2019)



Künstlerin Cisca Bogman bei der Ausführung des Kunstwerks.

zigen, ununterbrochenen Linie. Diese von Hand gemalte Linie führt, einem Ariadnefaden gleich, durch die verschiedenen Bereiche und verbindet sie gedanklich miteinander. In den fünf Treppenhäusern werden Tierabbildungen und Onomatopoetika miteinander verbunden und als Strichzeichnungen auf die Wände aufgetragen. Jedes Treppenhaus repräsentiert eine eigene Tiergruppe, der eine eigene Gruppe von Onomatopoetika aus unterschiedlichen Sprachen zugeordnet ist. Domestizierte Tiere (schmatzen, schlucken), Wilde Tiere (lachen, sich ekeln), Tiere der Nacht (schnarchen, gähnen), Fliegende Tiere (hauchen, tuscheln, flüstern) und Unterwassertiere (küssen, platschen). Jedes Thema erhält eine eigene Farbe und markiert das jeweilige Treppenhaus auf eingängige Art. Zusätzlich wird in den Treppenhäusern die mäandernde Linie, im Bereich der Textpassagen, hier und da, durch handschriftliche, filigrane Schriftzüge aus Metall, die der Wand vorgesetzt sind, variiert. Sie repetieren den onomatopoetischen Begriff in leicht veränderter Form (beispielsweise spilsh/splash). Die Linie führt aus den Treppenhäusern in die Innenwände der Pausenhalle in das jeweils nächstgelegene Treppenhaus. Auf halber Strecke kommt es jeweils zu einem Farb- und Themenwechsel, der durch die Begriffe Bow-woh, Pooh-pooh, Ding-dong, Yo-he-ho, Ta-ta und La-la eingeleitet wird. Zwischen den jeweiligen Theorien und der Funktion der Räume hinter den Wänden bestehen Bezüge. Beispielsweise befindet sich hinter dem Schriftzug Yo-He-Ho (Arbeitstheorie) die Küche der Schule.

[?] Frau Bogman, Herr Störmer, Sie beschäftigen sich mit Kunst im öffentlichen Raum, können Sie uns Ihre Initialzündung beziehungsweise Ihre erste Idee für das Kunstwerk an der Europäischen Schule kurz beschreiben?

[!] Störmer: Wie bei all unseren Kunstprojekten steht eine genaue Analyse der räumlichen Situation und des Programms der Institution oder des

Orts an erster Stelle. Im Falle der Europäischen Schule wurde schnell deutlich, dass das Kunstwerk für die Grundschüler eine orientierungsgebende Funktion beinhalten sollte – hier war ein „dienendes Kunstwerk“ gefragt. Mittels verschiedener Farben und einfach geschwungener Linien sollten markante Bilder entstehen, die sich den Schülern einprägen und als Referenzpunkte innerhalb des weitläufigen Schulgebäudes fungieren.

[!] Bogman: Ein zweiter Aspekt, der sich sofort aufdrängte, war die Vorstellung, dass an einer internationalen Schule die Schüler in verschiedenen Sprachen miteinander kommunizieren und in unterschiedlichen Situationen so aufeinandertreffen, dass sie sich gegenseitig kreativ erklären müssen. Als niederländisch-deutsches Künstlerpaar amüsieren wir uns gelegentlich darüber, dass bestimmte Urgeräusche und Alltagslaute in unseren jeweiligen Muttersprachen oft unterschiedlich zum Ausdruck gebracht werden – insbesondere im Bereich der Tierwelt. Dies führte zur Idee, in die Linienzeichnungen linear verschlungene Tiergruppen einzuflechten. Zusätzlich entwarfen wir Texttafeln aus Metall, die mit etwas Abstand auf den Wänden appliziert, die Tierzeichnungen plastisch ergänzen. Sie zeigen verschiedensprachige Lautmalereien, die auch als „Onomatopoesien“ bekannt sind.

[?] Mit welchen Werkstoffen und auf welchen Untergründen arbeiten Sie bei Ihren Projekten „Kunst im öffentlichen Raum“ in der Regel?

[!] Störmer: Den Regelfall gibt es eigentlich nie, da unterschiedliche Kunstprojekte meist immer verschiedene Verfahren und Materialien mit sich bringen. So ist gerade auch bei skulpturalen Arbeiten oftmals kein Untergrund gegeben, sondern muss erst einmal geschaffen werden. **[!] Bogman:** Prinzipiell verwenden wir jedoch vorrangig wertige, langlebige Materialien, wie Metall, Beton und Glas, greifen aber auch gerne hin und wieder auf die Verwendung von Ready-Mades, wie Geldmünzen oder Kaugummis zurück, oder

benutzen auch gerne so ungewöhnliche Materialien wie Eisenoxidpulver oder Blattgold. Gewissermaßen die komplette Bandbreite aller Werkstoffe.

[?] In diesem Fall war Ihre Leinwand Sichtbeton. Welche Chance und Aussage bieten Ihnen Beton?

[!] Störmer: Beton, als Kunststein, ist, aus unserer Sicht, ein lebendiger, heterogener und zugleich warmer Werkstoff, mit dem wir sehr gerne arbeiten. Sei es, dass wir an der Oberfläche malen, beziehungsweise etwas darauf applizieren, oder auch, dass wir in die Oberfläche hineinarbeiten und in die Tiefe gehen, sofern dies möglich ist. Bereits während des Kunststudiums habe ich Skulpturen und Formteile in Tonerdeschmelzement abgegossen und den Werkstoff Beton bezüglich seiner Flexibilität und Oberflächenbeschaffenheit zu schätzen gelernt.

[?] Wie war das Arbeiten auf Beton?

[!] Bogman: Das Malen feiner Linien auf Beton mittels Pinsel und Acrylfarbe stellt, im Gegensatz zum Malen auf Leinwand, eine besondere technische Herausforderung dar. Einerseits kann man nur sehr schwer Korrekturen vornehmen, andererseits muss man seine Malweise flexibel gestalten, da durch die raue Beschaffenheit der Betonoberfläche die Farbe mal mehr und mal weniger saugt und ein konsistenter Auftrag einer gleichmäßig starken Linie sehr zeitaufwändig ist und viel Konzentration benötigt. Dennoch sind wir der Auffassung, dass die Mühe sich gelohnt hat, da die Wärme und Ausdrucksstärke einer Sichtbetonfläche, die die Spuren ihres Herstellungsprozess nicht verleugnet, deutlich mehr Charme zu entfalten versteht als verputzte und geweißelte Wandfläche, die doch eher etwas leblos wirkt.

[?] Sie haben mehrere Veredelungen und Schutzsysteme getestet. Warum wollten Sie einen Schutz und warum haben Sie sich für faceal Oleo HD entschieden?

[!] Störmer: Es war einerseits der Wunsch des Auftraggebers, aber auch künstlerisch-technische Erwägungen, bezüglich der Haltbarkeit des Kunstwerks, die dazu führten, einen dauerhaften Graffitienschutz anzubringen. Vor ein paar Jahren hatten wir bereits faceal Oleo HD bei einem anderen Kunstprojekt im öffentlichen Raum – dem Denkzeichen für die Gründungsväter des Großen Schauspielhauses in Berlin – verwendet und damit sehr gute Erfahrungen sammeln können.

[!] Bogman: Insbesondere hat uns bei faceal Oleo HD überzeugt, dass es zu keinerlei farblichen Veränderungen an der Farbigkeit des Kunstwerks kommt und dass es sich um einen der wenigen Schutzanstriche handelt, der den materialökologisch geforderten Auflagen (DGNB Zertifikat in Silber) entspricht. Jedes neue Kunstprojekt hat jedoch auch immer wieder neue technische Herausforderungen und andere Rahmenbedingungen, sodass man jedes Mal erneut prüfen muss, ob der Einsatz gerechtfertigt ist und ob er auch ökonomisch angemessen ist. Für freizugängliche Skulpturen und dreidimensionale Werke im frequentierten, städtischen Außenräumen würden wir aber sicher auf eine Oberflächenveredelung, bzw. Schutz dieser Art drängen.

Kunst

STOEBO – Cisca Bogman & Oliver Störmer, D-10243 Berlin
www.stoebo.de

Sichtbeton-Oberflächenveredelung

PSS INTERSERVICE AG, CH-8954 Geroldswil
www.pss-interservice.ch



zur Sorp 10®
Produktseite

BUILDING COMMON GROUND **MAX FRANK**

Sorp 10® Raumakustischer Schallabsorber

„Raumakustik in statt
unter der Decke“

Max Frank GmbH & Co. KG
Mitterweg 1 | 94339 Leiblfing
www.maxfrank.com